

Einrichtung, die dem Gespräch über den Wettbewerb sehr zugute kam: der „Treff“. Dieser Treff besteht seit über zwei Jahren. Alle vierzehn Tage treffen sich hier auf Initiative der Nationalen Front die Stadtväter und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens mit den Bürgern von Belgern zur Aussprache über politische, wirtschaftliche, kulturelle und andere Probleme. Das hat dazu geführt, die Demokratie weiterzuentwickeln und viele gute Hinweise und Ratschläge der Bürger zum Wohle der ganzen Stadt zu verwirklichen. Hier wie in einigen anderen Städten unseres Kreises gibt es also bereits gute Voraussetzungen, um auch im Rahmen dieser Treffs eine Kontrolle über die Wettbewerbsverpflichtungen zu führen und neue Initiativen zu ergreifen.

Führende Genossen der Stadt Belgern, wie Genosse Pluschky, Lehrer an der Oberschule, Genosse Schieritz, BGL-Vorsitzender, Genosse Pietschmann, Leiter der Jugendkommission der SED-Kreisleitung, Genosse Germershausen, Arbeiter, leisten gemeinsam mit Blockfreunden und Parteilosen eine aktive Arbeit im Stadtausschuß der Nationalen Front.

Wesentlich für die Aktivität der Genossen im Stadtausschuß Belgern und in den Wohnbezirken war auch, daß einige Grundorganisationen ihren Mitgliedern Parteiaufträge zur Mitarbeit in der Nationalen Front gaben, wie das zum Beispiel die Parteileitung im VEB Steinzeugwerk Belgern getan hat. Die Parteileitung ist allerdings noch unzufrieden mit der Erfüllung dieser Aufträge. Deshalb ist ihre Schlußfolgerung richtig, daß sie sich in Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen ständig mit der Tätigkeit der Genossen in den Wohnbezirken beschäftigen will. Das Ziel ist, jedem Genossen, entsprechend seinen Fähigkeiten und Möglich-

keiten, einen konkreten Parteiauftrag für die Arbeit in der Nationalen Front zu erteilen.

Eine gute Arbeit wird im Wohnbezirk 11 in der Stadt Torgau geleistet. Hier ist Genosse An-sorge, Direktor des HO-Kreisbetriebes und Kandidat der Kreisleitung, als Vorsitzender des Wohnbezirksausschusses sehr rührig. Er hat es verstanden, einen größeren Kreis aktiver Genossen, Angehörige der Blockparteien und Parteilose in die Arbeit im Wohnbezirk einzubeziehen. Aus einer Reihe von Helfern, die zum Beispiel bei Listensammlungen herangezogen wurden, entstand ein fester Stamm von Vertrauensleuten der Bevölkerung, denen Genosse Elter, Lehrer in der gewerklisch-kaufmännischen Berufsschule, regelmäßig die Aufgaben erläutert. Diese Genossen und Freunde haben gute Verbindungen zu verschiedenen Kreisen der Bevölkerung, beantworten Fragen und tragen Hinweise, Vorschläge und Kritiken an den Kreisausschuß der Nationalen Front heran.

In diesem Wohnbezirk finden auch regelmäßig Vortragsabende und andere Veranstaltungen statt. Im NAW leistete die Bevölkerung beim Ausbau der Straßenbeleuchtung und bei der Verschönerung des Wohngebietes Hervorragendes. Weitere Aufgaben haben sie sich im Rahmen der Teilnahme am Wettbewerb gestellt.

Das Leben in den Orten, Städten und Dörfern, wo der Ausschuß unter Führung der Wohnparteiorganisation und mit Hilfe aktiver Parteilmitglieder, die dort wohnen, gut arbeitet, ist interessanter, vielseitiger und reicher geworden. Aber es muß immer wieder gesagt werden, daß mehr gemacht werden könnte, wenn jeder Genosse seinen Teil dazu beitragen würde. Nicht alle Ausschüsse leisten eine gute Arbeit. Das ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß es immer noch Genossen gibt, die sich in

dem Auftrag, sich mit der Veränderung der Technologie im Übertagebereich zu befassen. Alle Genossen und Kollegen machten sich jetzt nur noch Gedanken darüber, wie sie den ersten Bauabschnitt sogar drei Wochen vorfristig fertigstellen könnten. Sie haben dieses Ziel erreicht.

Heute kämpft die gesamte Abtei-

lung um den Titel „Abteilung der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. Zahlreiche weitere Produktionsverpflichtungen innerhalb der Abteilung sprechen von der großen Einsatzfreudigkeit der Genossen und Kollegen. Die schlichten Worte „Arbeit mit den Menschen“ wurden letztlich von den Leitern richtig verstanden.

Günter Lange

Volkskorrespondent im
„Bernard-Koenen-Schacht“,
Nienstedt

Vielseitige Wandzeitungs- arbeit

Unsere Brigade wurde vor kurzem mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Ich möchte deshalb über eine Methode der politischen Arbeit unserer Parteilgruppe, die wesentlich zur Festigung des Kollektivs beigetragen hat, berichten.

DER LEBER HAT DAS WORT